Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 3 (1953)

Artikel: Fragen der Chorerziehung

Autor: Horst, Anthon van der

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen der Chorerziehung

ANTHON VAN DER HORST, HILVERSUM

Zusammenfassung von Fräulein M. Egli, stud. phil.

Beim Wort «Chorerziehung» ist zu unterscheiden zwischen dem Chormitglied als Einzelwesen und dem Chor als Ganzem, diesem merkwürdigen, komplizierten Apparat, den der Dirigent zur Einheit formen muß. Die Schulung des Chores besteht größtenteils in einer Erziehung des Chormitgliedes, die sich in vier Teile gliedern läßt:

1. Die *psychische* Schulung besteht darin, daß der Chorsänger lernen muß, an einem großen Ganzen mitzuwirken und seine Persönlichkeit teilweise aufzugeben. Dabei darf er aber seine geistige Aktivität und Aufmerksamkeit nicht verlieren und muß zu einem lauschenden und mitarbeitenden Glied gebildet werden.

2. Der *rein-technische* Teil betrifft das Gebiet der Gesangstechnik: Die Atmung, der Sitz der Vokale und Konsonanten (wobei den Konsonanten besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist) und das Bewußtsein von Resonanz und Register. Der Dirigent hat die Technik der Chormitglieder zu überwachen und allfällige Fehler in Privatstunden oder kleineren Kursen beheben zu lassen.

3. Die *musikalische* Schulung gliedert sich in zwei Teile, welche die Tonhöhe einerseits und Takt und Rhythmus andrerseits betreffen. Zur Erzielung reiner Intonation ist ein sicheres tonales Bewußtsein (die klare Kenntnis der Dur- und Moll-Modi, sowie für a cappella-Chöre der Kirchentöne) und das Vorausdenken (eine genaue innerliche Vorstellung des Tones vor der Realisierung) wichtig.

Zur Überwindung der rhythmischen Schwierigkeiten muß der Chorsänger den gemeinschaftlichen Pulsschlag des Chores fühlen und erleben und außerdem die Gebärdensprache des Dirigenten verstehen.

4. Der letzte, *geistige* Teil betrifft die Elemente, welche die Ausführung einer Komposition zu einer wirklichen Interpretation machen. In erster Linie muß der Chor sich auf das Wort, das ja auch für den Komponisten der Ausgangspunkt war, einstellen. Außerdem

sollte die Wiedergabe eines Werkes in vollkommene Stille eingehüllt werden, denn nur aus der Stille klingt das Wort auf und aus dem Wort der Klang.

Errungenschaften und Aussichten der finnischen Kirchenmusik

Ilmari Krohn, Helsinki

Zusammenfassung von Fräulein M. Egli, stud. phil.

Nach der friedlich durchgeführten Reformation in Finnland wurde der *Psalter* für den liturgischen Gebrauch ins Finnische übersetzt. Auch das Interesse für den *gregorianischen Gesang* blieb noch einige Zeit sehr lebendig, so daß auch Introitusgesänge mit finnischen Worten gesungen wurden. Das *Kirchenlied* stand aber schon um 1600 im Vordergrund und drängte den liturgischen Gesang allmählich zurück. Im ersten finnischen gedruckten Gesangbuch von 1702 sind die meisten Melodien aus Deutschland und Frankreich übernommen oder von Schweden und Dänemark beeinflußt.

Nach dem nordischen Krieg beruhte der Kirchengesang 150 Jahre lang auf mündlicher Tradition und es bildeten sich lokale *Choralvarianten,* die durch den mittelalterlichen Volksgesang beeinflußt wurden. Außerdem wurde auch im Anschluß an die deutschen Pietisten der *geistliche Volksgesang* gepflegt, wobei nur die Texte der Pietistenlieder übersetzt und gedruckt, die Melodien dagegen mündlich überliefert und dabei stark verändert wurden. Um 1890 wurden diese Melodien entdeckt und gesammelt und unter dem Titel «Geschenk des Volkes an die Kirche» herausgegeben. Bei der Revision des Choralbuches im Laufe der folgenden Jahre wurden diese Volkschoräle teilweise aufgenommen, so daß im neuesten finnischen Gesangbuch ungefähr die Hälfte der Melodien nationalen Ursprungs, entweder aus dem Volksgesang aufgenommen oder von finnischen Komponisten neu geschaffen worden sind. Die Choralmelodien wurden auch harmonisiert, und zwar nicht im traditionellen Choralstil, sondern entsprechend dem Charakter des mehrstimmigen Volksgesanges.